

Hat man die Möglichkeit, sich zu bereichern? Warum nicht? Die Akkumulation eines Vermögens ist möglich, jedoch mit Schwierigkeiten verbunden. Die Intellektuellen kaufen Kunstwerke, alte Bücher und Sammlungen. Es bedeutet eine vorteilhafte Kapitalsanlage, weil diese Dinge um einen Spottpreis zu haben sind: die Liebhaber sind selten, die Not und das Elend der Verkaufenden ist groß, und das Geschäft wird halb im geheimen betrieben. Der Nepman kauft lieber Brillanten und Schmuckgegenstände, die leicht verborgen werden können. Staatsanleihen, Sparkasseneinlagen und Bankdepots ergeben jährlich 9—12 vH Zinsen. Die Zinsen eines sowjetistischen Rentners, der sich mit 30000 Rubel Kapital an der Industrialisationsanleihe beteiligt, betragen jährlich 3000 Rubel. Also reichlich, um, ohne zu arbeiten, bequem leben zu können. Die Steuern entfallen, da diese Rente steuerfrei ist. Andere richten sich Wohnungen ein, denn Möbel, Bibliotheken und die Wohnung selbst bedeuten schließlich Kapital und Wohlergehen. Ich habe hohe kommunistische Beamte, Nepmanns, Ärzte, Techniker und Schriftsteller gekannt, die sich auf diese ziemlich bürgerliche Art eingerichtet hatten . . . Der Kontrast zwischen dieser Bevölkerungsschicht und den Arbeitern ist peinlich. Infolge der teuren Möbelpreise, der Wohnungsnot und der Mietzinssteigerungen ist der Arbeiter in der Regel nicht in der Lage, sich sein Heim wohnlich zu gestalten.

Die Besoldung der hohen Funktionäre ist nicht sehr bedeutend, dafür stehen ihnen aber Begünstigungen aller Art zur Verfügung: prachtvolle Erholungsheime in der Krim und im Kaukasus, ermäßigte Fahrpreise, „dienstlich befohlene“ Auslandsreisen, Autos der Verwaltungsbehörden und noch verschiedene andere Vorteile, die ihre Funktion mit sich bringt.

Diese Ungleichheit ist wahrscheinlich unvermeidlich, und das weiß der russische Arbeiter auch. Sie geben bereitwillig ihre Zustimmung, wenn die Arbeit eines Ingenieurs reichlich entlohnt wird, da seine Kenntnisse für ihre Republik äußerst wertvoll sind. Dieser Unterschied der Lebensbedingungen würde sich erst dann zu einem ernstlichen Mißstand auswachsen, wenn auch ein Unterschied in den Rechten ihn stärker betonen und verschärfen würde. Ich bin nicht der Meinung, daß an dem gegenwärtigen Stand der Dinge viel zu ändern ist. Man sollte jedoch alles daran setzen, dem Arbeiter an Stelle besserer Lebensbedingungen, die er entbehren muß, einen Ausgleich zu schaffen, indem man ihm mehr wirkliche Freiheit und eine größere wirkliche Beteiligung an den öffentlichen Angelegenheiten zusichert. Wäre das nicht der einzige Weg, um größere Gleichheit herzustellen?

Die russischen Arbeiter, die fortgeschrittensten und bewußtesten unter ihnen, jene, die die lebendigen Motoren sämtlicher Unternehmungen und sämtlicher Institutionen sind, nehmen es heute noch gerne auf sich, selbst hart zu arbeiten und dabei den Technikern Lebensbedingungen zu schaffen, die ihnen selbst versagt sind, weil sie sich als Herren des Landes fühlen. Sie sagen stolz zu euch: „Unsere Fabrik“ — „unsere Industrie“. Es ist nötig, daß die Gesamtheit der Arbeiter von diesem Gefühl durchdrungen ist, damit sie in ihrer Haltung mit einer immer mächtiger werdenden Wirklichkeit übereinstimmen.

Ein gründlicher Umsturz der Sitten fand in sämtlichen Gesellschaftsschichten statt. Das alte Regime kannte weder die Zivilehe, noch die Scheidung, noch das